

# Gefeierte Interpretation des «Messias»

Der Singkreis Bezirk Affoltern berührte mit Georg Friedrich Händels Oratorium

Der Singkreis Bezirk Affoltern brachte das bekannte Oratorium in der Stadtzürcher Kirche St. Peter, in Merenschwand und in der Klosterkirche Kappel zur Aufführung. Die Interpretation dieses zweieinhalbstündigen Werks wartete mit vielen Überraschungen auf.

Das vor 280 Jahren in Dublin erstmals aufgeführte Werk schrieb Händel in unfassbar kurzen drei Wochen. Da manche Passagen zu den bekanntesten und meistaufgeführten der Musikgeschichte gehören, ist die Aufgabe der Werkinterpretation umso herausfordernder.

Die nun aufgeführte Version wurde nicht nur dem Gesamtwerk gerecht, sondern ermöglichte gerade in den sehr bekannten Teilen des Werks ganz neue Hörerlebnisse: Der erste Teil des «Messias» schildert die Verheissung und die Geburt Jesu und setzt mit einem berührend und präzise gesungenen «Tröster mein Volk» ein. Der Tenor Raphael Höhn singt berührend leicht und eröffnet den Zuhörenden einen direkten Zugang zum Werk. Mit dem ersten Chorauftritt «Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn wird offenbart» zeigt der sehr aufmerksame Chor, worauf sich das Publikum freuen kann: verständlich gesungene Texte, ein kompaktes Volumen mit ebenbürtig besetzten Stimmklängen. Die darauffolgende Bass-Arie von Robert Koller lässt ein erstes Mal die unglaubliche Breite des Werks von Händel erahnen. Die stimmliche und dramatische



Der Singkreis Bezirk Affoltern – hier in der Klosterkirche Kappel – hat mit Händels «Messias» begeistert. (Bild zvg.)

Qualität des Solisten vervielfachen die Aussage des Textes: «Ich bewege den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockene, und ich bewege die Menschheit.»

## Differenzierte Soli

Ein erster Höhepunkt folgt mit dem bekannten Chor «Ehre sei Gott in der Höhe...». Wunderbar differenziert jubeln die Stimmen im Wechselspiel mit dem sehr ausdrucksvoll spielenden

Orchester Camerata Fanny Mendelssohn unter der Leitung von Konzertmeister Jan Sosinski. Unmittelbar anschliessend singt die Sopranistin Maria C. Schmid glockenhell das «Erwach, frohlocke, o Tochter von Zion». Mit ihrer wunderbar über dem Orchester schwebenden Stimme intoniert sie mit grosser Leichtigkeit.

Im zweiten Teil des Messias wird die Passion und Auferstehung besungen. Über die Schmerzen und die Qual von Jesus singt die Altistin Bettina Weder mit ihrer warmen, farbigen und sehr

wandlungsfähigen Stimme so eindringlich, dass die Peinigungen schon fast direkt spürbar werden.

## Voluminöser Gesamtklang

Die darauffolgenden Chorstücke sind sehr präzise gesungen und der voluminöse Gesamtklang des Singkreises Bezirk Affoltern, verstärkt durch einige Sängerrinnen und Sänger der Voci Appassionata, ist beeindruckend. Immer wieder überrascht der Dirigent Brunetto d'Arco

mit Interpretationen, die das Oratorium in einem neuen Licht erstrahlen lassen. Der fünfstimmige Chor «Hoch tut euch auf, und öffnet euch weit...» klingt luftig und leicht und trotzdem sehr kompakt. Der zweite Teil des Oratoriums schliesst mit dem «Hallelujah», dem wohl bekanntesten Chorwerk von Händel. Auch da überzeugt der Chor mit einer eigenständigen Interpretation.

Hier könnte die Aufführung mit diesem unglaublich eindringlichen Lob Gottes enden. Doch Händel komponierte einen dritten Teil mit Lobpreisungen und Dank. Zum Glück. In zwei wunderschönen Arien zeigen zuerst der Sopran und dann der Bass gemeinsam mit der brillanten Trompette die Qualität von Händels Kompositionskunst. Das zwischen den Arien gesungene Chorstück lässt Brunetto d'Arco mit einem Solo-Quartett der vier Solisten einführen. In diesen wenigen sehr intensiven Takten verbinden sich die vier eigenständigen Stimmen der Solistinnen zu einem wundervollen Ganzen.

Dass diese ausserordentlich gelungene Aufführung das Publikum unmittelbar berührt hatte, zeigten die Reaktionen auf die Aufführung des Werks. In allen drei Konzerten würdigte das Publikum die Aufführung mit lang anhaltendem Applaus. Die hervorragenden Leistungen von Chor, Orchester und ganz besonders auch der Solistinnen und Solisten vereinigte der Dirigent Brunetto d'Arco zu einem Kunstwerk, welches Emotionen auslöste, die wohl nur den Konzertbesuchenden nachvollziehbar erscheinen.

Martina Kleie